



Das sechste Kapitel.

Von denen

Mixturen, Tränkchens und
Zulepen.

§. 50.

Eine Mixture, Mixtura, oder auch Mistura bedeutet sonst eigentlich im weitläufigsten Verstande eine jedwede Mischung allerlei Körper untereinander: Hier aber im engeren Verstande soll es alle Arten von gemischten nicht nur blos und allein flüssigen sondern auch zugleich trockenen Arzneien andeuten; und also gehören hierunter billig diejenigen Arten, welche zur Aufschrift dieses Kapitels erwähnt worden. Im allerengsten Verstande aber nennet man also eine Mischung von zwei oder mehreren flüssigen homogenen Arzneien, welche ohne einem vehiculo mit einander vermischt werden, damit selbige, wenn sie der Kranke nehmen will, mit einem vehiculo können vereinigt und so eingenommen werden. Diese Art also von Mixturen, welche zu mehrerer Deutlichkeit *Mixturae concentratae* s. *contractae*, oder auch *Guttae*, oder Tropfen, (weil sie mehrtheils Tropfenweise eingenommen werden) heißen, wollen wir hier zuerst abhandeln.

§. 51.

Mixturen, Tränkchens und Zulepen. 99

S. 51.

Die Ingredientien oder die Mittel, welche diese Form von Arzneimitteln ausmachen, sind alle solche, welche innerlich genommen in geringer Dose wirksam genug sind (denn daher heißen sie auch concentrirte Mixturen, weil in einer geringen Dose und oft in wenigen Tropfen die Kräfte concentrirt sind.) Hieher gehören also die Essentiae, Tincturae, Elixiria, allerlei Spiritus und flüssige sowohl natürliche als durch die Kunst bereitete Balsame, die Spiritus acidi coconcentrati und spiritus dulcificati, destillirte Oehle, spiritus vrinosi volatiles, auch zerflossene Salze und andere flüssige salzige Mittel, als z. E. ol. Tri per deliquium, Liquor terrae foliatae tartari, Spiritus Mindereri und dergleichen mehr. Man verschreibet aber auch wohl öfters darunter die extracta, besonders die resinosa, und auch selbst resinas, wenn man sie mit solchen flüssigen Mitteln vermischet, wodurch sie aufgelöset werden, wie wir nachhero Beispiele dieser Art mittheilen werden. Aber dergleichen trockene und flüssige Mittel, welche sich nicht mit denen spirituösen vereinigen, oder von selbigen auflösen lassen, als wässrige, öhligte, gummigte, erdigte &c. werden niemahls unter solche Mixturen verschrieben. Bisweilen verschreibet man auch wohl die in denen Apotheken fertige zumahl wirksamere Pillenmassen drunter, besonders zum Laxieren, aber alsdann pfleget man wohl nicht mehr als eine Dose, oder so viel aufeinmahl zu nehmen genug ist, zu verschreiben,

§ 2

ben,

100 Das VI. Kapitel. Von denen

den, und man läſſet ſolche in einem dazu dienlichen Mittel auflöſen und mit einem Syrup angenehm machen, damit es bequem auf einmahl könne eingenommen werden. Wie aber die Wahl ſolcher Mittel anzustellen, wäre hier wohl viel zu weitläufig zu beſchreiben, es gehöret auch nicht hieher, denn wer ein Recept ſchreiben will, muß die Krankheit und auch die dawider dienliche Mittel vorhero wohl kennen.

§. 52.

Was die Ordnung anbetrifft, in welcher dieſe Mittel ſollen verſchrieben werden, ſo iſt ſolche willkürlich, und es mag dabei nur dasjenige in Acht genommen werden, was wir überhaupt im 1ten Abſatze angemerket haben. Die allgemeine Doſe betreffend, oder wie viel überhaupt von Tropfen ſoll verſchrieben werden richtet ſich nach der Würksamkeit der Arzneien, denn wenn viel auf einmahl ſoll genommen werden, ſo verſchreibet man freilich mehr, als wo nur wenige Tropfen auf einmahl ſollen genommen werden: ferner kömmt es hiebei auf die Umſtände des Kranken an, denn wenn der Arzt vor nöthig findet daß der Kranke lange hintereinander dieſelbige Tropfen brauchen ſoll; ſo kann er ſchon eine ziemliche Quantität auf einmahl davon verſchreiben, da dergleichen ſpirituöſe Mittel nicht umſchlagen und verderben. Gemeiniglich pſeget man nicht unter ʒj bis ʒij , aber auch nicht über ʒij davon auf einmahl zu verſchreiben, es wäre

Mixturen, Tränkchens u. Zulepen. 101

wäre denn, daß sie nicht Tropfenweise, sondern ein halber oder ganzer Löffel voll auf einmahl sollen genommen werden. Die Dose, wie viel man auf einmahl nehmen soll, pflet man bei dieser Art Formeln mit Tropfen zu bestimmen, und von hizzigen Essenzen nicht über 50 bis 60 Tropfen, von weniger hizzigen und würksamen 80 bis hundert Tropfen, von solchen Mixturen aber wo Extracte mit Wässern aufgelöset und nur mit wenigen Essenzen vermischet sind, einen, zwei und mehrere Theelöffel auch wohl einen Eßlöffel voll nehmen zu lassen; wiewohl diese letztere Art schon mehr zu denen sogenannten Tränkchens muß gerechnet werden. Die Proportion der zu mischenden Theile läßt sich nicht allgemein bestimmen, so viel kann man nur davon sagen, daß die würksamere Mittel in geringerer, die weniger würksame aber in grösserer Menge zugesetzet werden: die flüchtige Salze, destillirte Öhle und Balsame pfleget man nur in sehr geringer Menge, letztere nur auf eine Unze Tropfen, 6, 8, 12 bis 20 Tropfen zu rechnen.

§. 53.

Weil diese Art von Arzneien mehrentheils nur in geringer Dose und nur Tropfenweise genommen werden, so hat man nicht so sehr hiebei auf die Farbe, Geruch und Geschmack sein Augenmerk zu richten, um so mehr, da man diese Mixturen doch nicht ohne vehiculo nehmen kann, welches denn den Geschmack schon etwas ver-

3

ändert,

ändert, wenn man noch dazu gleich was nachtrinket. Man hüte sich aber, daß man nicht dergleichen Mittel zusammen verschreibet welche einerlei sind, als *Mixtura Simplex*, und *Spiritus de tribus &c.* oder welche ein heftiges Aufbrausen, und wohl gar einen Niederschlag (*praecipitatio*) verursachen, als wodurch nicht nur die Farbe unangenehm, sondern auch die Wirkung einiger Massen oder ganz verändert wird. Bisweilen aber verschreibet man mit Vorsatz und sehr gutem Bedacht solche Mittel, welche aufbrausen und wo eines das andere in seiner gemeinen Wirkung verändert, wie z. E. wenn man den *Spiritus Mindereri* verschreibet, welcher aus dem *Sale ammoniaco volatili* und einem scharfem destillirten Essig zusammengemischet wird, woraus eine Art eines flüssigen halbflüchtigen Mittelsalzes erzeugt wird, welches in gewissen Fällen eine köstliche wirksame Arznei abgiebet. Wenn man in dieser Form drastische Mittel verschreibet, so nehme man sich ja in Acht, daß man die Dose ordentlich bestimmen möge: man pflegt aber von dergleichen purgirenden und Brechenmachenden Mixturen nur so viel zu verschreiben als auf einmahl zu nehmen genug ist. Das *vehiculum*, womit man solche Tropfen nehmen läßt, kann nach Beschaffenheit der Krankheit und der Tropfen selbst, entweder Bier, oder Wasser, oder Thee, Caffee, auch wohl Wein seyn: bei gewissen Arten aber von Tropfen, welche sehr scharf sind, thut der Arzt sehr wohl

wenn

Mixturen, Tränkchens u. Sulepen. 103

wenn er zum voraus erinnert, daß sie in zureichend vielem vehiculo mögen genommen werden, damit nicht der Gaumen möge angefressen werden. Bei cholertischen, hizzigen und sehr vollblütigen Personen muß man mit denen concensirten Mixturen, besonders mit denen, wo resinae in Essenzen aufgelöset sind, sehr behutsam umgehen. Uebrigens gilt hier besonders dasjenige auch, was wir bereits in dem 19 §. von der Weitläufigkeit derer Recepte angeführet haben, daß man sich solcher enthalten und nur wenige gute Mittel verschreiben möge. Hier folgen einige Beispiele.

I.

Purgirende Tropfen.

Rc. Ræe Catharticae
Syr. Rosar. solut. āā ʒj.
Ess. Cort. Orant. ʒß.

M. D. S. Des Morgens frühe auf einmahl zu nehmen.

2.

Eben dergleichen.

Rc. Resin. Scammon. gr. vj-vij.
Solv. in ʒ Anif. ʒiß.
adde

Syr. de Canella ʒij.

M. d. ad Vitr. S. Auf einmahl zu nehmen.

§ 4

3. Refol

3.
Resolvirendes und purgirendes Elixier.

Rx. Extr. Panchymag. Croll. ℞j.

Rae simplic. Ziß.

M. et leni calore solut. D. ad Vit. S. Alle
 Stunden 60 bis 70 Tropfen zu nehmen
 und viel nachzutrinken, und wenn der erste
 Stuhlgang folget, nachzulassen.

4.
**Tropfen, wider die Stöckung der Säfte
 in denen kleinsten Gefäschens und denen
 Drüsen.**

Rx. Sapon. Venet. ℞ij.

solv. leni calore in

Rae ꝑii acr. ℞ij.

M. d. ad Vit. S. Alle drei Stunden 60 bis 80
 Tropfen mit verschlagenem Thee zu neh-
 men.

5.
Resolvirende und Blutreinigende Mirtur.

Rx. Resin. L. Guajac. Ziß.

Extr. Cochlear. ℞ij.

Solv. in Liqu. ▽Fol. ꝑri ℞ij.
 adde

Ess. Pimpin. alb.

Rae ꝑri āā ℞iij.

Ol. L. Sassafr. Mat. ℞j.

M. d. ad Vit. S. Alle drei Stunden 50 bis
 60 Tropfen in vielem Thee oder Decoct zu
 nehmen.

6. Fluß

6.

Flusseßenz.

Rc. Ess. Succin.

Pimpin. alb. āā Zij.

℞ C. C. rectificat. ʒj

M. D. S. Des Morgens um 7 und 11, und
nach Essens um 4 Uhr, jedesmahl 30 bis
40 Tropfen zu nehmen.

7.

Dergleichen.

Rc. Liqu. C. C. succin. ʒij.

Rae ʒii acr. ʒʒ.

M. d. ad Vitr. S. Alle vier Stunden 50 bis
60 Tropfen zu nehmen.

8.

Schweißtreibende Mirtur.

Rc. Ess. Scord. saturat.

Pimpin. alb. āā Zij.

℞ Bezoard. Bullii ad mentem B.

Hoffmannii ꝑꝑt. ʒj.

Ol. Bezoard. Wedel. ʒʒ.

M. D. S. Des Morgens im Bette und alle
zwei Stunden 30 Tropfen mit verschlage-
nem Thee zu nehmen.

9.

Elixir die monatliche Reinigung zu
befördern.

Rc. Rac ʒii ꝑꝑt.

Liqu. ∇Fol. ꝑꝑt.

Flix. P. P. fin. acid. āā ʒʒ.

Ess. Croci ʒiiij.

Ⓞ 5

M.

106 Das VI. Kapitel. Von denen

M. D. S. Alle drei Stunden 40 bis 50 Tropfen zu nehmen.

10.

Elixir wider einen heftigen convulsivischen Zusten.

Rc. Elix. Pector. Wedel. ℥B.

Naphtae Œtri ℥j.

Laud. Liquid. Sydenh. ℥j.

M. d. ad Vittr. S. Alle drei Stunden 40. bis 60 Tropfen in laulichem dünnen Habersschleim zu nehmen.

11.

Magenstärkende und Blähungtreibende Essenz.

Rc. Ess. Pomor. Orant. immatur.

Carmin. Wedel.

Absynth. compos. āā ℥iij.

Ol. Chamom. Mat. gutt. vj.

M. D. S. Morgens um 8 und 11 Uhr und eine Stunde nach Essens jedes mahl 40 bis 50 Tropfen zu nehmen.

12.

Eben dergleichen.

Rc. Elix. P. P. f. acid. ℥B.

Ess. Gent. rubr.

Cinnam. āā ℥ij.

⊖*ci anif. vin ℥iſſ.

M. D. S. Desters, besonders bei vielen Blähungen 40 bis 60 Tropfen zu nehmen.

13. Stärk

13.

Stärkendes Visceralexir.

Rc. Extr. Cort. Peruv. opt. gummos. ʒij.

Millefol.

Cent. min. āā ʒj.

Solv. in Liqu. ▽Fol. ʒri ʒv.

adde

▽ae Ment. cohobat.

Cinam. cydoniat. āā ʒʒ.

Ess. Cort. Citr. ʒiij.

Rae ʒtis cydoniat. ʒvj.

Liqu. anod. miner. ʒj.

M. D. S. Eine Stunde vor und zwei Stunden
nach der Mahlzeit 80 bis 100 Tropfen mit
Wein oder andern Getränke zu nehmen.

14.

Zertheilender Spiritus zum äußerlichen
Gebrauch.

Rc. ♀ Serpill. abstractit.

Theriacal. camphor.

Lumbric. ▽str.

Matrical. āā ʒj.

M. D. S. Hiemit den leidenden Theil öfters
warm zu reiben.

15. Bal-

15.

Balsamische Wundessenz in Wunden fleischigter Theile.

℞. Ess. Myrrh. ʒij.

Succin. ʒij,

Aloes

Aristoloch. rot. āā ʒj.

M. D. S. Die plumaceaux damit anzufeuchten und warm auf die Wunde zu legen.

Wenn mehr die sehnigte Theile und Nerven verwundet, setzet man statt den zwei letzten Essenzen 60 bis 80 Tropfen von Terebinth. dazu.

§. 54.

Unter denen Tränkchens oder Potionibus verstehet man eine solche Form eines flüssigen Arzneymittels, welches aus trocknenen und flüssigen Mitteln zugleich gemischer und zum innerlichen Gebrauch in ungleich grösserer Menge als die vorhergehende Mittel geordnet wird. Diese Art von Arzneymitteln werden auch *Mixturæ mediae*, weil sie gleichsam zwischen den *mixturis concentratis* und *Julepis* das Mittel ausmachen sollen, auch noch von einigen (vielleicht in einem zweifachen Verstande) *Confusiones* genennet, weil so vielerlei Mittel in dieser Form zusammen gemischer werden: Wenn man aber von solcher Mixtur nur so viel, als auf einmahl zu nehmen nöthig ist, verschreibet; so wird sie alsdenn *Hauftus* genennet. Ihr Nutzen ist fast allgemein wider allerlei

allerlei Krankheiten, und es ist diese Form dar-
um sehr bequem, weil man hier manche, gewissen
Kranken, unangenehme und widerliche Mittel, als
Pulver ꝛc. auf eine angenehmere Weise, wenn sie
in gehörige liebliche vehicula gebracht, zuberei-
ten kann.

§. 55.

Die Ingredientien, welche in diese Art For-
meln kommen, sind, wie wir bereits erwähnt ha-
ben, trockene und flüssige Arzneien. Jene sind die
excipienda, und dahin gehören die erdigte Mittel,
Krebssteine, Corallen, animonium diaphoretic-
um, conchae praeparatae, Succinum prae-
paratum, Sulphur antimonii auratum &c.: fer-
ner fast alle vegetabilische und andere Pulver,
imgleichen die Salze, nicht weniger die Syrupe,
Confectiones und Extracte, auch wohl bisweilen
die Essenzen und Tincturen. Die flüssige Arz-
neien hingegen geben zu solcher Form die exci-
pientia ab, und dazu bedienet man sich aller
flüssigen Mittel, welche zum innerlichen Ge-
brauch dienlich und nicht in geringer Menge sehr
würksam sind. Hieher also gehören namentlich
das bloße Wasser, die destillierte Wasser mit
und ohne Wein, oder besondere dazu zu verferti-
gende Decocte und infusa &c., welche denn wohl
freilich in ungleich grösserer Menge zugesetzt
werden müssen, so, daß die Arznei recht flüssig
werden möge. Die Proportion in welcher diese
Mittel eines zum andern gesetzt werden, kann
unge-

110 Das VI. Kapitel. Von denen

ungefehr folgende seyn, daß man auf Zij von destillirten Wässern (oder was sonst das excipiens seyn soll) etwa Ziß. von weichen Sachen, als z. E. von conferuis electuariis &c., denn Zij von extractis, dicken Säften oder Pulvern, denn Ziß bis Zij Zucker und eben so viel, oder nach Beschaffenheit der übel schmeckenden übrigen Ingredientien, mehr von einem Syrup nehmen mag. Die Ordnung in welcher die Mittel zu einer Mirtur verschrieben werden, halten wir ganz willkührlich, nur ist nöthig, daß sich die Mittel einerlei Art auf einander folgen mögen, und daß man nicht erst ein Pulver, denn ein Wasser, denn wieder ein Pulver verschreibe. Was die allgemeine Dose anbetrifft, wie viel man auf einmahl von solcher Mirtur verschreiben soll, so kömmt es darauf an, ob selbige auf einmahl, oder nach und nach soll eingenommen werden. Im ersten Fall verschreibet man so wenig, als möglich, damit es dem Kranken nicht zu beschwerlich werde einzunehmen, und also nicht gern über Zij; im letztern Fall aber wenn man sie öfters und lange hinter einander zu nehmen ordnen will, so kann man acht, zehen Unzen auch wohl ein ganzes Pfund und mehr auf einmahl davon verschreiben. Die besondere Dose aber, wie viel auf einmahl der Kranke nehmen soll, muß eigentlich die mehrere oder geringere Würksamkeit der Ingredientien bestimmen: so viel wollen wir nur erinnern, daß man diese Mirturen nicht wie die vorige Tropfenweise, sondern
einen

Mixturen, Tränkchens u. Julepen. III

einen Eßlöffel oder eine halbe und ganze Thees-
schaale voll auf einmahl zu nehmen ordnet.

§. 56.

Da man sich dieser Form von Arzneimitteln
besonders zur Bequemlichkeit des Einnehmens
bedient, wenn Pulver oder andere Arten nicht
wohl von jemanden können genommen werden;
so hat man auch darauf zu sehen, daß man die
Mixturen so angenehm als möglich machen möge.
Die laxierende und purgirende Mixturen sind
gemeinlich etwas dicker als die andere, und
man verschreibet davon mehrtheils nur eine
Dose, welche nicht über ʒij steigen muß. Weil
die Oehle sich mit denen wäßrigen Mixturen
nicht wohl vereinigen, so pfieget man sie auch
nicht gerne, auch nicht einmahl die auf Zucker
getropfte destillirte Oehle drunter zu verschreiben,
es wäre denn, daß so eine Mixture auf einmahl
soll genommen werden. Auch pfieget man nicht
gerne die frisch ausgepreßte Säfte der frischen
Kräuter drunter mischen zu lassen, weil sie theils
den Geschmack widerlich und unangenehm ma-
chen, theils aber auch gern bald in eine Gäh-
rung übergehen. Uebrigens hüte man sich, daß
man nicht solche Mittel untereinander in eine Mix-
tur verschreibe, deren Wirkungen sich einander
entgegen: auch muß man bei diesen Recepten wie
bei andern sich der Kürze beflüssigen und die
Weitläufigkeit vermeiden. Einige wollen dar-
innen einen Zierrath suchen, wenn sie Goldblätter
unter die Mixturen verschreiben, welches wir vor
über.

112 Das VI. Kapitel. Von denen

überflüssig und keiner Nachahmung werth halten.
Zum Beschluß folgen hier einige Beispiele.

I.

Purgiertränkchen.

Rx. Mann. Calabr. el.

⊖is mirabil. Glaub. āā ʒß.

solv. leni calore in

∇ae Foenicul.

Menth. f. v. āā ʒiß.

Colatur. ʒiijß. adde

p Rhei elect. ʒj - ʒß.

Syr. Cort. Orant. ʒv.

M. D. S. Des Morgens auf einmahl zu nehmen.

2.

Dergleichen.

Rx. ⚄ Cornachin. gr. xxv.

∇ae Fl. Acac.

Cinnam. f. v. āā ʒiij.

Elaeofacchar. Ment. ʒij.

M. d. ad Vitr. S. Des Morgens frühe auf einmahl zu nehmen.

3.

Brechtränklein.

Rx. ⚄ Rad. Ipecacuahn. gr. xv.

⚄ri emetic. gr. ij.

∇ae Fl. Perficor.

Lil. Convall. āā ʒiij.

Oxyfacchar. compos. ʒij.

M. D. S. Auf einmahl zu nehmen und viel laulichen Thee nachzutrinken.

4. Schweis

Mixturen, Tränkchens u. Zulepen. 113

4.

Schweistreibende Mixture.

℞. ℞ii diaphor.

Succin. alb. ppt.

℞ri ℞rif. āā ℞j.

℞ Contrayerv. ℞ja.

℞ae Fl. Sambuc.

Scord. āā ℞iij.

Cinam. s. v. ℞j.

Syr. Card. ben. ℞vj.

M. d. ad Virr. S. Wohl umgeschüttelt alle Stunden einen bis zwei Eßlöffel voll zu nehmen.

5.

Eben dergleichen.

℞. ℞ae Galeg.

Scabios.

Meliss. āā ℞ij.

Ess. Scord. ℞iij.

℞ae simpl. ℞j.

℞ri perl. ℞vj.

M. D. S. Hievon alle zwei Stunden einen Eßlöffel voll zu nehmen.

6.

Resolvirende Mixture besonders wider asthmatische Beschwerden.

℞. Gum. *ci ℞iij.

Solv. in † Scill. ℞iij.

adde

℞ae Chaerefol.

Veronic. s. v. āā ℞iij.

℞

Con-

114 Das VI. Kapitel. Von denen

Conserv. Heder. ▽str. ʒij.

Extr. Pareir. brav. ʒj.

Oxymell. Scill. ʒiij.

Syr. de Erysymo ʒj.

M. D. S. Alle Stunden zwei Eßlöffel voll zu nehmen.

7.

Zertheilende und Schweistreibende Mixtur wider einen Fall und Quetschung.

℞. Ocul. ☉ ꝑꝑr. ʒij.

Solv. in Succ. Citr. ʒij.

adde

▽ae Fl. Til.

Ceras. nigr. āā ʒij.

Syr. fl. Papau. rhoead. ʒiij.

M. d. ad Vittr. S. Auf dreymahl einzunehmen und immer dabei einen gelinden Schweiß abzuwarten.

8.

Niederschlagendes und kühlendes Tränkchen wider die Hitze in Fiebern.

℞. ▽ae Ceras. nigr.

Borrag.

Scorzoner.

Cichor. āā ʒiijß.

Œtri depur. ʒiß.

Conch. citr. ʒij.

☉ dulc. ʒß.

Syr. † rofit. Citr. ʒiß.

M. D. S. In der Hitze alle Stunden zwei Eßlöffel voll zu nehmen.

8. Eben

Mixturen, Tränkchens u. Zulepen. 115

9.

Eben dergleichen.

℞. Rob. Ceras. nigr.

Cydon.

Berber. āā ʒij.

Syr. rub. id. ʒß.

℥ae Plantag.

Bugloss.

C. C. citr. āā ʒiij.

M. D. S. Alle Stunden eine Theeschaale
voll zu nehmen.

10.

Mixtur zur Beförderung der Geburt.

℞. Borrac. venet.

Theriac. Andromach. āā ʒß.

℥ae Meliss. f. v. ʒj.

Puleg. vinos. ʒv.

ffri perlat. q. s. ad gratiam.

M. D. S. Sogleich die eine Helfste, und wenn
es noch nöthig nach einer Stunde die an-
dere Helfste zu nehmen.

11.

Tränkchen wider heftiges Erbrechen in böhsartigen Fiebern.

℞. Ois Absinth. ʒj.

Succ. recent. Citr. ʒß.

M. D. S. Auf einmahl zu nehmen.

Wenn aber diese Mixtur recht helfen soll,
so muß sie vor dem Krankenbette gemischet

ʒ 2

und

116 Das VI. Kapitel. Von denen

und sogleich währendem Aufbrausen eingegeben werden: Riverius und andere mehr rühmen es besonders in diesem Fall, und Boerhaave lehret dieser Mixtur auch noch etwas Rheinwein mit beizumischen.

12.

Mixtur wider Mutterbeschwerden und Blähungen.

Rc. Ess. Pom. Orant. immat.
Absinth. comp.

Asae foetid. in \dagger Rutae q. s. solut
ää 3ß.

Liqu. anod. min. ʒj.

ʒae Fl. Chamomill.

Foenicul.

Carminat. f. v. ää ʒij.

Syr. Cort. Citr. ʒß.

M. D. S. Hievon öfters einen Löffel voll zu nehmen.

13.

Magenstärkende und Blähungstreibende Potion.

Rc. Extr. Gent. rubr.

Cort. Peruv. opt. gummof.

Orant. ää ʒij.

⊖ *ci vin. anif. ʒjv.

ʒae Meliff.

Menth. f. v. ää ʒjv.

Ol. Chamom. ʒlat. gtt. vj.

Syr. de Canella q. s. ad gratiam.

M. D. S.

Mixturen, Tränkchens u. Julepen. 117

M. D. S. Morgens um 8 und 11 Uhr jedesmahl
einen guten Eßlöffel voll zu nehmen.

14.

Anhaltende und besänftigende Mirtur wi-
der heftige Durchfälle und Brechen.

R. Theriac. Androm.

Confect. alkerm. āā Zij.

∇ae Chamom.

Millefol.

Cinam. f. v. āā Zij.

Syr. Fl. papau. rhoead. Zij.

M. D. S. Alle zwei Stunden eine halbe
Theeschaale voll zu nehmen.

§. 57.

Wir kommen izzo zu der letztern Art von
den flüssigen Arzneimitteln, welche in diesem
Kapitel abgehandelt werden. Diese Art wird
Juleb, Julepus, oder Julapium, auf teutsch
eigentlich ein Kühlungstrank (weil die Küh-
lung seine vornehmste Wirkung seyn soll) oder
auch ein Julep genennet. Es ist dieses eine
Form eines innerlichen, sehr flüssigen, hellen,
durchsichtigen und angenehm schmeckenden Arz-
neimittels, welchem gar keine trockene Mittel
beigemischet, sondern mehrentheils aus Wässern
und Syrupen ic. zubereitet wird. Sie unter-
scheiden sich von denen vorhergehenden Mirtu-
ren darinnen, daß jenen auch einige andere trock-
ene Arzneien, als Pulver ic. mit zugesetzt wer-

§ 3

den,

118 Das VI. Kapitel. Von denen

den, und daß dieser ihre Consistenz also auch etwas dicker, auch öfters der Geschmach bei weitem nicht so angenehm ist als bei denen Zulepen, dahingegen diese ganz dünne und durchsichtig, dabei von angenehmen und lieblichem Geschmach, Geruch und Farbe seyn müssen. Diese igt beschriebene Zulepe aber sind von denen Julepis derer Alten ebenfals sowohl in Ansehung ihrer Consistenz und Farbe, als auch der Zubereitung unterschieden, da diese letztere ungleich dicker und fast die Consistenz eines Syrops halten, anderntheils aber auch durch langes Kochen zubereitet wurden: dieser Art sind z. E. der Julepus rosarum, violarum, &c. Man bedienet sich dieser Art von Arzneimitteln wider vielerlei hitzige und langwierige Krankheiten, besonders aber wider die starke Hitze in Fiebern, und als Herztärkungen, bei grosser Schwäche und Mattigkeit, und weil diese Medicin sehr angenehm und lieblich ist, so ist sie besonders vor Kinder gut, welche sie auch gerne einnehmen.

§. 58.

Die Ingredientien welche hiezu genommen werden, sind, wie wir schon vorhero erwühnet haben, alle flüssige dünne zum innerlichen Gebrauch dienliche Mittel. Das excipiens sind gemeinlich entweder schlechtes gemeines abgekochtes oder auch destillirtes Wasser; ferner einige infusa von Blumen und Kräutern; welche eben keinen unangenehmen Geschmach haben

Mixturen, Tränckens u. Zulepen. 119

haben und in der Geschwindigkeit können versertiget werden; ingleichen dünne decocta, als das decoctum tamarindorum, hordei, passularum, Scorzonerae, cichorei und andere mehr. Ja man pfleget auch das serum lactis oder die Molken, wenn sie recht klar und helle, dazu zu nehmen, wie auch ein schwaches dünnes phlegma vitrioli, und wo man die Absicht hat den Kranken zu erquicken und zu stärken oder wo der Antrieb der Säfte etwas vermehret werden soll, bedienet man sich auch wohl des Rhein- und Moselerweins, weil diese nicht so sehr das Blut erhitzen. Die Excipienda sind gemeiniglich die mineralische saure Geister, als der Spiritus vitrioli &c., auch die versüßte mineralische Säuren, als der liquor anodynus mineralis Hoffmanni, der Spiritus nitri und salis dulcis &c.: wie auch die wässrigt saure Tincturen, als die tinctura florum aquilegiae, bellidis, rosarum, papaveris rhoeados und dergleichen mehr, wie nicht weniäer die vegetabilische Säuren, als Weinessig, Citronen- und Limonensaft &c.; Ferner gehören zu denen excipiendis auch noch die destillirte gewürzhafte Wässer, als die aquae cinnamomi, naphae, Melissae, menthae, Pulegii &c. mit und ohne Wein bereitet, wie denn auch der Wein selbst und auch einige angenehme essentiae, als die essentia Ambrae, croci, cort. citri, cinnamomi, &c. als excipienda mit zugesetzt werden. Und endlich gehören auch noch besonders zur Unnehmlichkeit hieher die eingemachte saure

120 Das VI. Kapitel. Von denen

vegetabilische Säfte, als z. B. Succus berberum, cerasorum acidorum, cydoniorum, ribium, rubi idaei &c.: wozu auch die in Apotheken vielfältig sich befindende Syrupe, ingleichen einige conservae mitgerechnet werden können, und selbst der gemeine weisse als auch der auf vielerley Art zubereitete Zucker dienet die Zulepe süsse und lieblich zu machen.

§. 59.

Man pfleget gemeinlich beim Verschreiben eines Zuleps diese Ordnung in acht zu nehmen, daß man zuvörderst das excipiens, nehmlich die flüssigste Mittel, denn die Spiritus acidus, tinturas, essentias, &c. hierauf die succos, conservas, &c. und endlich die Syrupos oder den Zucker verschreibet; wer sich aber an diese Ordnung nicht binden will, wird eben nicht sündigen. Die Proportion derer zu verschreibenden Mittel eines zum andern kann ohngefehr folgende seyn; wenn man von schlechten destillirten Wässern oder decoctis und infusis ℥vj verschreibet, so sezzet man von Wein, oder gewürzhafte mit Wein destillirten Wässern ℥j. bis ℥i℥. und wenn sie ohne Wein destilliret sind ℥ij. ℥iij, von Spiritibus acidis mineral. ℥j. ℥ij, von den wässrig sauren Tincturen ℥iij. ℥i℥. von essentiis ℥i℥. bis ℥ij, von destillirtem Essig ℥vj. von succis und syrupis etwa ℥j, Zucker ℥i℥. dazu. Letzere pfleget man auch wohl dem Gutdünken des Apothekers zu überlassen. Die allgemeine Dose, wie viel man
auf

122 Das VI. Kapitel. Von denen

Syrup und Larwergen muß man gdr nicht unter Zulepe verichreiben, weil es alsdenn keine Zulepe mehr sondern Mixturen werden. Auch muß man mit denen sauren Mitteln hier nicht zu freigebig seyn, besonders mit denen mineralischen, um so mehr, wenn man schon saure vegetabilische Säfte dazu genommen hat, weil auch die überflüssige Säure nicht nur unangenehm, sondern auch wirklich schädlich werden können. Die Salze finden in dieser Form auch nicht statt, es wäre denn der einzige Salpeter, welchen man wohl bisweilen mit zuzumischen pfleget. Das übrige was noch hiebei zu erinnern wäre, wird man aus denen hier beizufügenden folgenden Beispielen lernen können.

I.

Kühlender und erquickender Zulep in der Fieberhizze zu gebrauchen.

Rx. Vae Ceras. nigr.

Borrag.

Bugloss.

Rosar āā Zij.

Cinnam. f. v. Zij.

Syr. †tol. Citr.

rub. id. āā ʒvj.

Clyff. antim. q. s. ad gratam vsque aciditatem.

M. D. S. Hievon alle Stunden ein Theesköpfggen voll zu nehmen.

2. Eben

2.

Eben dergleichen in hizzigen Siebern.

Rc. ∇ ae Fl. Nymph.

Rub. id.

Lactuc. $\bar{a}\bar{a}$ ʒiv .

Rae Fl. Bellid.

Tunic. $\bar{a}\bar{a}$ ʒij .

r Oli grt. LXX.

Syr. Fl. Tunic.

de tot. Citr. $\bar{a}\bar{a}$ ʒvij .

M. D. S. Alle halbe Stunden zwei Eßlöffel
voll zu nehmen.

3.

Kühlender Zulep zum beständigen Ge-
tränke in hizzigen Siebern.

Rc. Decoët. Hordei ʒiij .

Tamarind. ʒj .

Succ. Ceras. acid.

Citr.

Berber. $\bar{a}\bar{a}$ ʒj .

Zulep. Violar.

Syr. Granat. acid. $\bar{a}\bar{a}$ ʒij .

M. D. S. Hievon dem Kranken nach Belie-
ben so viel er will trinken zu lassen.

4. Stär.

124 Das VI. Kapitel. Von denen

4.

Stärkender Julep wider die grosse Mattigkeit bey der Abnahme des Fiebers.

℞. Vini Rhenan. generos. ℥jv.

℥ae Meliss. f. v.

Rub. id.

Cinam. f. v. āā ℥ij.

Confect alkerm. incompl. ℥iij.

Syr. †ros. Citr. ℥ij.

M. D. S. Bisweilen eine Theeschaale voll zu trinken.

5.

Anhaltender Julep wider sehr starke Blutflüsse.

℞. ℥ae Burf. pastor.

Plantag.

Equiset

Millefol. āā ℥iij.

† Vini ℥ij.

Laud. liquid. Sydenh. gtt. lxxx.

Syr. Granator. acid. ℥ij.

M. D. S. Alle halbe Stunden zwei bis drei Löffel voll zu nehmen, bis das Bluten anhält.

6. Julep

Mixturen, Tränkchens u. Zulepen. I

6.

Zulep den Abgang des Urins zu befördern
und bei der Engbrüstigkeit zu
gebrauchen-

Rc. Milleped. viuor. No. LX.
contundantur et terantur
in mortario vitreo successiue
affundendo

¶ae Petroselin.

Asparag. āā ʒj.

Colat. c. expressione fact.
adde

Syr. de Erysym. ʒj.

M. D. S. Auf einmahl zu nehmen.



Das siebente Kapitel.

Von denen

Emulsionen oder flüssigen milchartigen Arzneien.

§. 61.

Eine Emulsion ist eine Form eines flüssi-
gen Arzneimittels, welches aus seiten öh-
liaten Früchten und Saamens, auch einigen har-
zigen und überhaupt solchen Mitteln welche ent-
weder vor sich mit Wasser gerieben, oder durch
Beis